

UNIT/DRAMA FORUM GRAZ

Dramaturgin der Stille

Der Retzhofer Dramapreis ging an Lisa Wentz für ein „kunstvolles Volksstück“ und große „dialogische Könnerschaft“.

Sie beherrsche eine Dramaturgie der Stille, ähnlich den Dramen Ödön von Horváths, heißt es im Verdikt der Jury, die Lisa Wentz den Retzhofer Dramapreis verlieh. Neben 5000 Euro Preisgeld ist mit der Auszeichnung unter anderem eine Uraufführung am Burgtheater verbunden.

Prämiert wird die aus Schwaz in Tirol stammende Autorin, Jahrgang 1995, für „Adern“, ein Text über eine junge Frau, die in den 50ern in ein Bergdorf zieht, um den verwitweten Vater dreier Kinder zu heiraten. Die Jury würdigt „ein überaus kunstvolles Volksstück“ und konstatiert Wentz große „dialogische Könnerschaft“. Der seit 2003 vom uniT-Drama-Forum vergebene Preis zählt zu den wichtigsten Theater-Nachwuchspreisen im deutschsprachigen Raum.

Die erstmals vergebenen Auszeichnungen für den Bereich „Theater für junges Publikum“ gingen an den Grazer Johannes Hoffmann für „nachtschattengewächse“ und an den aus Aurich in Ostfriesland stammenden Till Wiebel für das Stück „Funken“. Das Ernst-Binder-Stipendium ging an die Schauspielerin und Regisseurin Klaudia Reichenbacher.

„Das Festival hat sich einmal mehr als ein Ort erwiesen, wo man Theater erleben kann und Theater reflektieren kann“, erklärt uniT-Leiterin Edith Draxl und verweist auf durchgehend ausverkaufte Veranstaltungen. „Neben den Vorstellungen konnte man 41 neue Texte kennenlernen und ich bin sicher, viele werden den Weg auf die Bühne schaffen“, ist Draxl überzeugt. Und eines steht schon fest: Das nächste DramatikerInnenfestival wird von 8. bis 12. Juni 2022 stattfinden. **DH**



Erfinderinnen des Festivals: Edith Draxl und Iris Laufenberg KARELLY (2), RAPPEL



Retzhoferpreis ging an Lisa Wentz HAUSER



Der Grazer Johannes Hoffmann erhielt wie...



...Till Wiebel den Preis für junges Publikum

THE EARTH DIES STREAMING

Neues Selbstverständnis

Kino und Theater im Dialog über Corona-Erfahrungen.

Die Gleichzeitigkeit von DramatikerInnenfestival und Diagonale hatte neben Terminkollisionen auch ihre Synergien und gemeinsamen Erkenntnisse. Etwa jene, wie sehr der Lockdown die Sehgewohnheiten von Theater und Film verändert hat. Regisseurin Nele Stuhler sprach im Rahmen einer Podiumsdiskussion von „neuen Chancen des Ausprobierens“, massiv ausgebauten Videoabteilungen in den Theaterhäusern und einer neuen theatralen Selbstverständlichkeit, die Moderatorin Kira Kirsch (Brut Wien) als Ende des Interme-

dialitätsdiskurses zusammenfasste. Wie Theatermacher Jan-Christoph Gockel wünscht sich Stuhler eine Fortsetzung der Offenheit: Es brauche auch nach der Coronazeit im Förderwesen mehr Flexibilität, was die Form des Endprodukts betrifft. Über die Herausforderung, in Coronazeiten grenzüberschreitende Projekte zu realisieren, sprach neben Gockel auch der Kinobetreiber Pierre-Emmanuel Finzi (Filmgarten, Le Studio): Die Internationalität sei nie völlig verschwunden, was es brauchte, waren neue Arten der Zusammenarbeit. **DH**

KUG

Das Publikum entschied

Vergeben wurden sechs Kompositionspreise.

Unter dem fiktiven Motto „Was ein Klavier doch nicht alles kann“ wurden die von der Jury aus 48 Einreichungen herausgefilterten Kompositionspreisträger vorgestellt. Der virtuelle Festivalsausklang in der Aula der Kunstuniversität Graz bot ein gefächertes Spektrum aus der vielfältigen Welt der (sphärischen) Pianoforteklänge – da feinsinnig oder klangwolkenverdichtet, dort strukturell durchhörbar, hier und da auch breitmassig, flächig-langatmig oder lakonisch –, in diese Richtung jedenfalls wiesen die Darbietungen aller neun Jungpianisten, die das halbe Dutzend schöpferisch-pianistischer Neuelaborate präsentierten.

Zu Beginn und zum Abschluss wurden diese von zwei Stücken der beiden „Altmeister“ Richard Dünser und Georg Friedrich Haas gleichsam umfungen.

Für den ausgelobten Publikumspreis waren zahlreiche Rückmeldungen aus dem „Stream“ hereingekommen, von denen mehr als die Hälfte für den 28-jährigen Niederösterreichler Philipp Manuel Gutmann votierte, dessen „Vertigo“ dem Zuhörer indes kein benebeltes Ohrensauen bescherte. Insgesamt ist der Wettbewerb mit 2000 Euro dotiert.

Walter Neumann



Publikumspreisträger Philipp M. Gutmann KK